

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 49

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 49.

Basel, 3. Dezember.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik. (Schluss.) — Programm für die Uebungsreise der Zentralschule IV 1892. — P. v. Schmidt: Der Dienst des Infanterie-Unteroffiziers im Kriege. — Eidgenossenschaft: Bestrafungen wegen dem Tessiner Kasernenkrawall. Das eidg. Militär-Budget. Die Militärausgaben der schweizerischen Eidgenossenschaft. Offiziersbildungsschule 1er VI. Division. Schweiz. Uniformfabrik. Kosten der Radfahrer-Rekrutenschule. † Oberstl. Blösch. — Ausland: Frankreich: Gegen die starken Bataillone. — Verschiedenes: Ein neues Luftschiff.

Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik.

Von P. Staubli, Oberstlieut. der Infanterie z. D.

(Schluss.)

C. Artillerie.

Durch die in neuester Zeit gemachten Fortschritte in der Geschützfabrikation, sowie durch die Vervollkommnung der Artilleriegeschosse mit grosser Sprengwirkung, ferner in Folge der grossen Tragweite und Präzision der Infanteriegeschosse ist die Artillerie vermöge ihrer ausserordentlichen Fähigkeit, schon auf weite Entfernungen sehr wirksam aufzutreten, mehr denn früher zur Fernfeuerwaffe par excellence geworden. Sie wird nicht blos in der Lage sein, auf grosse Distanzen, schon von 3500 m. an, während längerer Zeit mit voller Wirkung zu kämpfen, ihre grosse Präzision und Tragweite enthebt sie auch der Nothwendigkeit des häufigen Stellungswechsels, was für sie von hoher Bedeutung ist.

Auch im künftigen Kriege muss das erste Bestreben der Artillerie die Niederkämpfung der feindlichen Artillerie sein, ehe sie die Infanterie unter Feuer nehmen kann. Nach den bekannten ballistischen Leistungen des neuen Infanteriegeschosses können grosse Ziele, wozu selbstredend auch die Batterien gehören, bis auf 1500 Meter mit Erfolg von der Infanterie beschossen werden. Nach den Schiessplatzresultaten beträgt auf dieser Distanz der bestrichene Raum der Geschossgarbe gegen eine Batterie in Gefechtsformation etwa 33 Meter und das wahrscheinliche Trefferergebniss

für Truppenstreuung 6 Prozent; auf 1200 Meter 41 Meter bestrichenen Raum und 9 Prozent Treffer. Noch auf 1800 m. beträgt die Trefferwahrscheinlichkeit bei 28 m. bestrichenem Raum 4 Prozent.

Wie bemerkt, haben wir es hier mit Schiessplatzresultaten zu thun, die in Wirklichkeit vor dem Feinde auf ein Drittel bis ein Fünftel obiger Prozentsätze sich reduzieren dürften, so dass man die Wirkung der Infanterie gegen Artillerie nicht überschätzen darf. Jede gut geführte Artillerie wird ihre Feuerstellung so wählen, dass sie dem Gegner möglichst schwer erkennbar ist und möglichst kleine Ziele bietet; sie wird auch hauptsächlich ihre Pferde zu schützen und deshalb die Protzen so aufzustellen suchen, dass diese nicht von der den Geschützen geltenden Garbe erreicht werden. Hinter den Geschützen werden sich höchstens 2 Caissons befinden und wahrscheinlich ohne Bespannung. Wir dürfen daher bei Berechnung von Treffererwartungen die Protzenlinie nicht in Betracht ziehen. Dadurch wird aber die Tiefe des Zieles bedeutend vermindert. Ausserdem haben wir nur Friedenserwartungen auf bekannte Distanzen vor uns. Berücksichtigt man aber die Ermüdung der Truppen, die Aufregung des Gefechtes und namentlich die Schwierigkeit des Distanzenschätzens bei grossen Entfernungen, die uns nöthigt, auf Entfernungen von 1000 m. an unter allen Umständen zwei Visire anzuwenden, so wird man leicht finden, dass sehr viele Gewehre eingesetzt werden müssen und ein grosses Munitionsquantum erforderlich sein wird, um Artillerie auf grosse Distanzen ausser Gefecht zu setzen. Möller *) berechnet

*) Möller, Das Infanteriegefecht. Hannover 1891.